

weil unsere Quelle sich mehr und mehr der eigenen Lebenszeit ihres Verfassers nähert, wie wir später wahrscheinlich machen werden, und daher einen mehr historischen, weniger kenntlich sagenhaften Charakter annimmt. Doch dürfen wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit noch einige Stellen als derselben zugehörig in Anspruch nehmen.

Die Erhebung Heinrichs V. (MG. S. 73, 34 ff. in der Ausgabe Weilands S. 184, 27 ff.) mit dem charakteristisch sagenhaften Anachronismus, dass Herzog Otto von Sachsen aus Baiern den Rath dazu gegeben, gehört hierher, dann vielleicht die Anekdote von dem missglückten Versuch verätherischer Gefangennahme des Königs (MG. S. 74, 43 ff.) in der Ausgabe Weilands S. 187, 18 ff.), sowie der Bericht über das Schisma mit den Fabeleien über Burdinus, in den Ann. Pal. (deren Text nun wieder zu Gebote steht), S. 76, 31 ff. 35 f. 39 ff., wovon eine Spur sich auch im Ann. Saxo S. 761, 34 f. erhalten hat¹. Die Geschichte von der Pilgerreise des Markgrafen von Baden (Ann. Pal. S. 76, 56 ff.) gehört, wenn auch sagenhaft, kaum zu unseren Fragmenten².

Von Lothars III. Thaten als Herzogs redet unsere Quelle wahrscheinlich nach Ausweis der Stelle Ann. Pal. S. 76, 17 ff.³; dann lässt sich vielleicht eine rühmende Charakteristik des Königs, während solche zu einem Theile bei den beiden Excerptoren aus den Paderborner Annalen stammt, zu einem andern Theile (Ann. Pal. S. 77, 50 ff. und Ann. Saxo S. 762, 59 ff.) für unsere Quelle in Anspruch nehmen, und mit grösserer Wahrscheinlichkeit das Lob der keuschen Ehe Lothars (Ann. Pal. S. 78, 1 ff.). Weiter lassen sich Spuren unserer Quelle nicht entdecken; einiges, was Waitz l. c. S. 36 und Voigt l. c. S. 7 ff. noch geneigt sein konnten, derselben zuzuschreiben, ist durch die Untersuchung von Herre als Bestand der verlorenen Annalen, die er Ilsenburger nennt, in Anspruch genommen⁴, namentlich, und zwar ganz sicher, die Erzählung von dem Wunder in Bari unter dem Jahre 1137⁵, die man dem Inhalte nach am ehesten Anlass haben könnte, hierher zu ziehen.

Wir überblicken den Stoff unserer Quelle nun soweit,

1) Vgl. dazu Scheffer-Boichorst l. c. S. 134, N. 5. 2) Ebenso wenig die Anekdote von dem Gotteslästerer im Breisgau unter dem Jahre 1129 in Ann. Pal. Diese wie jene Geschichte entspricht in ihrer lokalen Färbung und wegen des mangelnden Zusammenhanges mit der Kaisergeschichte nicht dem Charakter unserer Quelle, wie wir ihn jetzt erkennen können, vgl. weiterhin unsere Erörterung darüber. 3) Vgl. Scheffer-Boichorst l. c. S. 52. 4) Herre l. c. S. 94. 33 ff. 5) Ebd. S. 34, N. 1.